

Asche besteht wieder aus den Chloriden des Kaliums und des Natriums ($0,173 \text{ ClK} + 7,001 \text{ g ClNa}$), die über 7 g der Asche von 8,356 g ausmachen (genau 85,85%). Ferner enthält diese Cerebrospinalflüssigkeit eine Glukose, und zwar in der Menge von annähernd 0,1%, ein Befund, der die Angaben von E. Nawratzki¹⁾ und Th. Panzer²⁾ bestätigt.

1) E. Nawratzki, Zur Kenntniss der Cerebrospinalflüssigkeit, Diese Zeitschrift, Bd. XXIII, S. 532.

2) Th. Panzer, Zur Kenntniss der Cerebrospinalflüssigkeit, Wiener klinische Wochenschrift, Jahrg. 1899, Nr. 31.

Bemerkung.

Von

Fr. Kutscher.

(Der Redaction zugegangen am 1. April 1902.)

Zu meiner Arbeit Ueber das Hefetrypsin III diese Zeitschrift, Bd. 34, S. 523, wünscht Herr Wroblewski von mir eine Berichtigung, die ich mit den Worten des Herrn Wroblewski selbst wiedergebe. Herr Wroblewski schreibt:

Ich habe keine Versuche über die Selbstverdauung von Hefe angestellt und konnte demnach nicht die dabei entstehenden Spaltungsprodukte untersuchen und um so weniger die Asparaginsäure oder die Glutaminsäure darin finden. In Allem, was ich über die Hefe geschrieben habe, ist die Asparaginsäure kein einziges Mal erwähnt worden.